

in anderen Werken Augustins vorgetragenen Lehren herstellen. Der Moraltheologe verfolgt mit Interesse, wie das christliche Altertum den ausgewählten Teil der Tugendlehre behandelt und in Zusammenhang mit den gesamten Fragen der Moral und Dogmatik stellt, und er erkennt jene Strenge, die Augustin und das ganze Urchristentum charakterisiert in der Beurteilung der nichtchristlichen Welt.

Die Übersetzung, die Martin gewählt hat, legt anscheinend großen Wert auf die treue Wiedergabe des lateinischen Originals. Ich würde sie in vielen Partien souveräner wünschen, den Gesetzen der deutschen Sprache besser angemessen und um so wirksamer im Dienst der Sache: des augustinischen Denkens. Das äußere Gesicht des Bändchens ist sehr gefällig.

Mautern (Steiermark)

P. Dr. Leopold Liebhart

Dunkle Mächte. Ein Buch vom Aberglauben einst und jetzt. Von Philipp Schmidt S. J. (276.) Frankfurt am Main 1956, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 10.80.

Philipp Schmidt ist in jahrzehntelanger wissenschaftlicher Forschung zum Fachmann auf dem weiten Gebiet des Aberglaubens geworden, wie es wenige gibt. Er hat uns hier eine wertvolle Zusammenfassung seiner Lebensarbeit vorgelegt. Nach einem einleitenden Abschnitt über das Wesen des Aberglaubens macht uns sein Buch mit einer Fülle von Einzelheiten bekannt, wohlgeordnet und gegliedert in die zwei Hauptgruppen: Wahrsagerei und Zauberei, wobei der Verfasser in kurzer und treffender Art auch dem abergläubischen Denken auf den (heidnischen) Grund zu gehen sucht.

Schmidt ist in seinen Beurteilungen nicht engstirnig-rationalistisch. Er weiß: „Die Wahrheit liegt immer nahe beim Irrtum“ (101). Er kennt die vielfache Verflechtung mit Psychologie und Parapsychologie. Etwas zu negativ ist vielleicht sein Urteil über das siderische Pendel (119 ff.), wenn damit auch tatsächlich viel Mißbrauch getrieben wird.

Kleinere Verstöße seien angemerkt, z. B. die Intransitivform für das Transitive von hängen im Imperfekt (163); Schiller wird einmal ungenau zitiert (228); S. 232 f. müßte es „gettare“ und „gettatori“ heißen statt „jettare“ und „jettatori“, S. 57 und 60 „verschneiden“ statt „beschneiden“.

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Eigentum und Gesellschaft. Beiträge für eine zeitgemäße Eigentumsordnung. Marcel Reding: Zur Theologie des Eigentums. — Ferdinand A. Westphalen: Eigentum und soziale Ordnung. — Anton Tautscher: Die sozialwirtschaftlichen Verpflichtungsstufen des Eigentums. — Hans Riehl: Eigentum und Kultur. (Schriften und Vorträge im Rahmen der Grazer Theologischen Fakultät, herausgegeben von Franz Sauer. Reihe A — Heft 4/5.) Graz 1956, Akademische Druck- und Verlagsanstalt.

Die grundlegende Wandlung der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, in der wir stehen, nötigt zu einer verlässlichen Orientierung über diese Fragen. Ein Wandel in der Gesellschaftsordnung wirkt sich immer auf die Eigentumsordnung aus, und diese wiederum beeinflußt wesentlich die Gestaltung der Gesellschaft. Daher die Bedeutung des Problems „Eigentum und Gesellschaft“, dem die vorliegenden Beiträge gelten. Sie bieten aber sowohl im einzelnen als besonders in ihrer Gesamtheit mehr, als man sonst von „Beiträgen“ erwartet. Ich finde, daß diese Aufsatz- bzw. Vortragsreihe, um deren Veröffentlichung sich die Theologische Fakultät Graz verdient gemacht hat, Theologiestudierenden und vielbeschäftigten Seelsorgern bessere Dienste leistet als ein kompendiöses Werk, das weit ausholt und doch nicht so klar und verständlich das Wissenswerte darbietet. Ein besonderer Vorteil dieser Schrift ist der, daß zum Problem Eigentum und Gesellschaft gemäß seiner Vielseitigkeit Fachleute verschiedener Wissenschaften sichtlich und zukunftsweisend Stellung nehmen. Durch das Bemühen der einzelnen Mitarbeiter, die grundlegenden Begriffe zu umschreiben und zu verdeutlichen, wird diese Schrift auch dem weiteren Kreis der an diesen Problemen interessierten Laien von Nutzen und Wert sein.

Schwaz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner

Der Sozialhirtenbrief der österreichischen Bischöfe. Herausgegeben im Auftrag der Bischofskonferenz und mit einem Kommentar versehen von Bischof Dr. Paul